

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 38

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Heinrich Wiesner: Mach bitte einen ganzen Satz!	5
Telespalter: Eine schauerliche Vision	7
Ulrich Weber: Dreigeteilte Schweiz	7
Bruno Knobel: «Lob der Torheit»	13
Thaddäus Troll: Der Rehbock, der kränklich wurde	15
Ulrich Weber: «Wählt sie endlich!»	19
Lorenz Keiser: Déformation professionnelle	19
Lukratius: Die neuen Parteien	35
Ernst P. Gerber: Freude mit Inseraten	37
Hieronymus Zwiebelfisch: Narrenkarren	38
Fridolin Leuzinger: Politische Psychologie des Hundesports	44

Themen im Bild

Titelbild H. U. Steger	
Jüsp: Zuviel Kleinkram im Bundesrat	3
Hans Sigg: Die Nichtbesitzer dieser Welt werden immer zahlreicher	6
H. U. Steger: Stirbt auch unsere Sprache? Sprachförster schlagen Alarm!	10
Kambiz: Die Märchenerzählerin	12
Werner Büchi: Etwas giftig, aber noch geniessbar!	18
Fernando Krahn: Dramatische Episode	25
Hans Moser: Wer heute nach New York fliegen will ...	36
Hanspeter Wyss: Die Frage zum 23. September «Warum machen wir es denn nicht ganz einfach so?»	42

In der nächsten Nummer

Celestino Piatti und Alfred A. Häslar:

Stress

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 - 41 43 42

Zurück zum Handbohrer

Pünktchen auf dem i, Nr. 36

Lieber Nebi

Der Handbohrer, der so beflissen am Wort «Energie» knabbert, ist wirklich das «Pünktchen auf dem i» (Nr. 36). Denn die beiden Initiativen, über die wir am 23. September abstimmen, bohren nicht nur an unserer Energieversorgung, sondern an unserer Gesellschaftsordnung: Es gibt keine humane Gesellschaft ohne künstliche Energie. Wer unverlässliche Menschenrechte, wirtschaftlichen Wohlstand und Sicherheit für alle verlangt, der ist unehrlich, wenn er eine angemessene Produktion von Energie bekämpft oder zu verhindern sucht. Der Energie kommt sozialer Charakter zu. Eine Gesellschaft, die nicht über genügend künstlich produzierte Energie verfügt, muss sich zwangsläufig der menschlichen bedienen: Sämtliche Hochkulturen des vorindustriellen Zeitalters, aber auch die romantisierten noch bestehenden sogenannten natürlichen Gesellschaften basieren auf einer Sklaven-, beziehungsweise Helotenschicht. Zurück zum Handbohrer. Man predigt Armut und verlangt zugleich eine bessere Gesellschaft. Wahrscheinlich das «Pünktchen auf dem i».

H. J. Pfenniger, Wädenswil

«Waffenstillstand» «Spitzen» zur Energiediskussion

Lieber Nebi

Im Nebi vom 7. 8. 84 hat die Redaktion mit Recht die Energiediskussion auf der Leserbriefseite abgeschlossen, weil sie nichts Neues und Konstruktives mehr bringt. Sollte sich an diesen «Waffenstillstand» nicht auch die Redaktion halten?

Leider ist dem nicht so, denn sowohl in Nr. 35 als auch in Nr. 36 enthält die Berichterstattung aus dem Bundeshaus («Bundeshaus-Wösch») jeweils deutliche Spitzen gegen die Verfechter der beiden eidg. Initiativen: Zur Behauptung in Nr. 35: «Das Licht wurde mit Atomstrom gespeist ...» Man hätte ebensogut behaupten können, dass der Atomstrom das Licht speisen musste, weil wieder ein-

Leserbriefe

mal – wie schon oft – Wasserkraftwerke stillgelegt wurden, um Atomstrom zu verbrauchen.

Zur Behauptung in Nr. 36: «Die Wanderapostel für oder gegen die Energie-Initiativen klopfen sich nicht den Wanderstaub von ihren Sohlen, sondern spritzen ihn von ihren Autos.» Auch hier ein pikanter Unterschied: Während dem die Basler Anti-Atom-Ärzte sich *per Velo* auf ihre Informationstour begeben unter Einbusse des Einkommens von mehreren Wochen, lassen sich ein paar Gegner der Initiativen *per Helikopter* auf dem Informationsstand-Areal der Atomlobby in Kaiseraugst anlässlich der Demonstration der Befürworter nieder, von wo sie unverrichteter Dinge wieder abziehen müssen.

Lieber Nebi, ich bitte dringend, schon um der Fairness willen, in einem nächsten Redaktionsbeitrag auch die Gegenseite entsprechend zu «behandeln».

Mit freundlichen Grüßen

Walter Bieder, Ramlinsburg

Kehrseite der Medaille

Horst Karikatur: «Ist Rom immer noch gegen die Pille?», Nr. 34

Beiliegend sende ich Ihnen die Karikatur aus dem Nebi 34, 1984. Ich habe diese photokopiert an die Schulzimmertüren geheftet, die dieses Jahr verschlossen blieben, weil im Dorf die Kinder «ausblieben». Gleichzeitig könnte auch die Empfehlung herausgegeben werden, die Karikatur ins Antwortschreiben an die Lehrpersonen zu legen, die sich um x Stellen beworben haben und jeweils zu lesen bekamen «Leider ...»

Dies ist eben die Kehrseite der Medaille. Auch die Welt, und mag sie noch so klein sein, lässt sich nicht auf ein Blatt drucken. Tut man es trotzdem, so riskiert man eben «einseitig» zu werden. So hat auch die Pille ihre zwei Seiten – ja noch mehr, die meisten sind rund, wie die Welt eben auch!

Jean-Marie Perrig, Eggerberg

Zu früher Einsendeschluss

Preisrätsel in Nr. 25

Auf einer Postkarte, abgestempelt am 29. 8. 84, schreibt Nebi-Leser John Theiler zum Preisrätsel in Nr. 25 vom 19. 6. 84:

«Warum ist der Einsendeschluss für Rätsel immer zwei bis vier Wochen bevor der Nebi hier ankommt? Viele Grüsse aus dem nebligen British Columbia; einen extra Gruss an Horst, his cartoons are choice!!»
John Theiler,
Port Coquitlam (Kanada)

Zwei Empfehlungen

«Bundeshaus-Wösch», Nr. 35

Verehrte Lisette Chlammersli

Da es mit erheblicher Wahrscheinlichkeit kaum gelingen dürfte, den «lange und ausgiebig» sprechenden «Rat der Volksvertreter» mit «überquellenden Zungen» (Nebelspalter Nr. 35, Seite 47) in Ihrem Wäschezimmer zu disziplinieren oder zu domestizieren, ...

da dazu die genannten «Ansätze der Reformen» ebensowenig tauglich sein dürften wie die Hinweise auf die «athenische Volksversammlung» ...

empfehle ich Ihnen noch die passende Anwendung zweier weiterer Heilmittel: Das erste steht in der Bibel und lautet also:

«Ich sage Euch aber, dass die Menschen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.» (Math. 12, 36)

Und das zweite hat man uns in einem (sehr sinnigen) Management-Seminar mit auf den Weg gegeben: «Gelobt seien jene, die nichts zu sagen haben – und trotzdem schweigen.»

Vielleicht gelingt es Ihnen, die «Bundeshaus-Wösch» mit diesen beiden Waschmittel-Zusätzen (extrem umweltfreundlich und abbaubar) dauerhaft weisser zu waschen. Man soll ja die Hoffnung nie aufgeben.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr
Nebelspalter-Leser

H. J. Pfenniger, Wädenswil

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

